

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 51/52 (1908)  
**Heft:** 26

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Elektrischer Betrieb auf den Schwedischen Staatsbahnen.** Ueber den seit ungefähr Jahresfrist auf den rund 20 km langen Probestrecken Järfva-Tomboda-Stockholm und Tomboda-Värtan durch die Schwedischen Staatsbahnen selbst vorgenommenen Versuchsbetrieb mit elektrischer Traktion<sup>1)</sup> hat Staatsbahndirektor *R. Dahlander* einen umfangreichen Bericht veröffentlicht, aus dem wir anhand der «E. T. Z.» vorläufig einige Ergebnisse hier mitteilen. Die Versuche umfassten nur Einphasenwechselstrom und Kommutatormotoren, weil auf Grund eingehender Berechnungen festgestellt worden war, dass beim Einphasensystem die Mehrkosten für das Kraftwerk und die Motoren, sowie deren grössere Gewichte eine weit geringere Rolle spielen als die bedeutend grösseren Kosten und verwickeltern Bauarten der Leitungen beim Drehstromsystem. Dahlander kommt zu den Schlussfolgerungen, dass es als nachgewiesen gelte, dass für die Verhältnisse der Schwedischen Staatsbahnen in wirtschaftlicher Beziehung eine Spannung von etwa 15 000 Volt und eine Wechselzahl von 25 am vorteilhaftesten seien, da die Vorteile einer noch niedrigeren Wechselzahl geringer seien, als die damit verknüpften Nachteile. Zum Schlusse spricht Dahlander es als seine feste Ueberzeugung aus, dass die Frage der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Hauptbahnen technisch gelöst sei. Trotz der noch zu erwartenden Verbesserungen in verschiedenen Einzelheiten sei es kaum denkbar, dass in nächster Zeit eine einfachere, billigere oder bessere Bauart als mit dem Einphasenwechselstrom auftreten könnte und dass daher kein Grund vorzuliegen scheine, die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Schwedischen Staatsbahnen zu verzögern.

Die Generaldirektion der Schwedischen Staatsbahnen hat diesen Bericht der Regierung überreicht und gleichzeitig einen Vorschlag über den Ausbau einer bestimmten grösseren Strecke auf elektrischen Betrieb in baldige Aussicht gestellt.

**Der Wiederaufbau des Markusturmes in Venedig** schreitet derart vorwärts, dass er voraussichtlich 1911 vollendet sein wird. Die zum Aufbau benützten Ziegel aus Treviso werden zweimal gebrannt und zwar, um die schädlichen Folgen der Kohlenfeuerung zu vermeiden, mit Holzfeuer. Bevor die Backsteine zur Benützung kommen, werden sie eine Woche lang unter Wasser gehalten.

## Nekrologie.

† **Alphonse Berguin.** Dans la nuit du 10 au 11 juin, est décédé à Fribourg, à l'âge de 64 ans, Monsieur Alphonse Berguin, ingénieur-mécanicien, ancien chef de dépôt aux ateliers des Chemins de fer. Souffrant de crises rhumatismales aiguës, Mr. Berguin avait depuis bien des années résilié ses fonctions de chef de dépôt. Il fut alité presque tout l'hiver dernier, mais avec le retour de la bonne saison, son état semblait s'améliorer, sans beaucoup d'espoir cependant. Un accident survenu dans la nuit du 9 au 10 juin produisit le fatal dénouement.

Mr. Berguin fréquenta d'abord les écoles primaires et le collège de sa ville natale, puis continua ses études à Engelberg. Rentré à Fribourg, il fit un stage de trois années aux ateliers des Chemins de fer de cette ville, dirigés alors par Mr. Wieland. De 1865 à 1869, il fréquenta le cours préparatoire et la division des Ingénieurs-mécaniciens de l'Ecole polytechnique. A la sortie de celle-ci, il entra dans les ateliers (construction de ponts métalliques) de la maison Ott & Cie. à Berne et y resta jusqu'en 1871. A partir de 1872, il devint chef de dépôt aux ateliers de Fribourg, fonction qu'il remplit consciencieusement et d'une manière distinguée durant 25 ans.

M. Berguin, de par ses études, son sens pratique et son caractère énergique, était tout qualifié pour exercer ces importantes fonctions. Quoique d'allure un peu brusque, c'était un homme de coeur. Son testament l'a surabondamment prouvé. Il était bon camarade et d'un commerce sûr et agréable. En société, il était très gai et caustique. Comme militaire, Mr. Berguin a fait la campagne de 1871 avec le grade de sergent. En politique, il était libéral bien convaincu, mais nullement combattiv et respectant les opinions de chacun.

Depuis sa retraite des chemins de fer, Mr. Berguin s'intéressait aux questions techniques et économique-sociales; il a rempli plusieurs charges. Il faisait partie du Conseil général, de la Commission de l'Orphelinat, du

<sup>1)</sup> Es handelt sich um Traktion mittelst Lokomotiven von 300 PS und Triebwagen von 230 PS Leistung. Der Energieverbrauch auf einer 10 km langen Strecke hat Werte zwischen 13,9 und 19,9 *WStd./tkm* im Durchschnitt für eine Hin- und Rückfahrt ergeben. Dabei betragen die Geschwindigkeiten 31,4 bzw. 48,2 *km/Std.* bei Zugsgewichten von 145 und 265 *t*. Die auf längere Strecken vorkommende Maximalsteigung beträgt 10 ‰. — Vergl. auch Bd. IL., S. 275.

Conseil d'administration des Tramways. Il était membre de plusieurs Sociétés: Société de Chant, de Gymnastique et du Cercle de Commerce et fit partie pendant plusieurs années de la Société suisse des Ingénieurs et Architectes et de la section de Fribourg.

Comme on le voit, Mr. Berguin a eu une vie bien remplie. Il fut un brave homme dans la force du terme, un citoyen dévoué et désintéressé. L'assistance des nombreuses personnes qui l'ont accompagné à sa dernière demeure, a été une preuve que Mr. Berguin était aimé et estimé. Cette grande participation sera une consolation pour ses parents et ses amis, auxquels nous présentons nos condoléances bien sincères et toute notre sympathie.

† **Albert Vögeli.** Im Alter von 75 Jahren starb am 20. ds. Mts. zu Zürich nach langer Krankheit Ingenieur Albert Vögeli. Wir werden das Bild des heimgegangenen Freundes mit dem Nachruf in der nächsten Nummer bringen.

## Konkurrenzen.

**Einfache Wohnhäuser** (S. 75, 276). Das Preisgericht tagte am 19. und 20. d. M. und beschloss mit Rücksicht auf die grosse Anzahl guter, im Werte gleichstehender Arbeiten die zur Prämiiierung verfügbare Summe von 1000 Fr. in zehn gleiche Preise von je 100 Fr. zu teilen und ausserdem zwanzig Ehrenmeldungen auszusprechen.

Von den eingegangenen 152 Entwürfen sind 102 als Einfamilienhäuser, 36 als Zweifamilienhäuser und 14 als Dreifamilienhäuser ausgebildet.

### Einfamilienhäuser.

- Es erhielten Preise von je 100 Fr. die Projekte:
- Nr. 15, Motto: «S'vreneli vom Thunersee» von *Lansrain & Meyerhofer* in Thun  
 » 38, » «Hilligenlei» von *Emil Schäfer* aus Aarau in Landquart  
 » 59, » «Daniel» von *Friedrich Saager* in Biel  
 » 80, » «Am Hang» von *Hugo Falkenberg* in Zürich  
 » 83, » «Lebensideal» von *Paul Siegwart* in Aarau  
 » 129, » «Été» von *Mayor & Rigataux* in Lausanne  
 » 139, » «Am grünen Rain» von *Adolf Bräm* in Zürich  
 » 152, » «Oepfelblust» von *Richard Cälini* in Basel.

- Es erhielten Ehrenmeldungen die Projekte:
- Nr. 1, Motto: «Erinnerung an die Heimat» von *Friedrich Haller* in St. Gallen  
 » 9, » «Mein Traum» I. von *J. M. Brunschweiler* in Zürich  
 » 10, » «Trautes Heim» von *Widmer & Erlacher* in Basel  
 » 13, » «L'amour sera plus fort que les principes» v. *A. Strässle* in Bern  
 » 25, » «Träm-Träm-Träridiri» von *Friedrich Saager* in Biel  
 » 47, » W. J. K. in Kreis (gez.) von *Ch. A. Moser* von Genf in München  
 » 73, » «Am Rhein» von *Alb. Rieder & Ed. Herkert* aus Basel in Berlin  
 » 75, » «In der Litz» » » » » » » » » »  
 » 94, » «Rhenania» von *Adolf Ziegler* aus Basel, in Saaleck  
 » 101, » «Im Blust» von *A. von Arx & W. Real* in Olten und Zürich  
 » 107, » «Am Zürichsee» von *Heinrich Müller* in Thalwil  
 » 109, » «Still ruht der See» von *Xaver Henselmann* in Zürich  
 » 133, » «An der Limmat» von *H. Schneider* in Winterthur, *A. Maurer* in Zürich und *B. Zeidler* aus Radeburg in Winterthur  
 » 142, » «Enzian» von *Theiler & Helber* in Luzern  
 » 145, » «Nahe Bern» von *Paul Riesen* in Münchenbuchsee  
 » 147, » «Heimweh» von *Alfred André* aus Morges in Berlin

### Zweifamilienhäuser.

- Es erhielt einen Preis der Entwurf:
- Nr. III, Motto: «Symetrie u. Gleichgewicht» von *Xaver Henselmann* in Zürich.  
 Es erhielten Ehrenmeldungen die Projekte:
- Nr. 4, Motto: «Ein Wohnhaus» von *Ernst Meier* aus Kreuzlingen in Dresden  
 » 41, » «Guardaval» von *Rudolf Gaberel* aus Liegier in Davos.  
 » 138, » «Lürlibad» von *Raoul Béguin* in Zürich.

### Dreifamilienhäuser.

- Es erhielt einen Preis der Entwurf:
- Nr. 100, Motto: «Berghof» von *A. von Arx & W. Real* in Olten und Zürich.  
 Er erhielt eine Ehrenmeldung die Arbeit:  
 Nr. 76, Motto: «Landquart» von *A. Rieder & E. Herkert* aus Basel in Berlin  
 Sämtliche eingegangenen Entwürfe sind vom 24. d. M. ab im Gewerbemuseum in Basel vierzehn Tage lang öffentlich ausgestellt.

## Literatur.

**Grundlagen zur Berechnung des Arbeitsbedarfes für elektrische Zugbeförderung auf den Bayrischen Staatseisenbahnen.** Von Prof. Dr. Ing. *W. Reichel.* Sonderabdruck von Heft 14 vom 4. Mai 1908 der Zeitschrift «Elektrische Kraftbetriebe und Bahnen». 22 Seiten mit 21 Textabbildungen in Quartformat, hierzu 2 Tafeln. Verlag von R. Oldenbourg, München 1908. Preis 2 M.

Der Verfasser hat als beratendes Mitglied der vom Bayrischen Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten eingesetzten Studienkommission für die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Bayrischen Staatseisenbahnen mitgewirkt und an der von dieser Kommission herausgegebenen «Denkschrift über die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Bayrischen Staatseisenbahnen» mitgearbeitet. Die vorliegende Veröffentlichung enthält nun gerade diejenige Arbeit der Kommission, die zwar aus der

genannten Denkschrift fortgelassen wurde, für projektierende Bahningenieure dagegen von besonderem Interesse sein dürfte und deren Drucklegung daher sehr zu begrüßen ist.

Der Arbeitsbedarf eines vollständigen, elektrisch betriebenen Bahnnetzes kann entweder in strenger Berechnung auf Grund der Fahrpläne jedes einzelnen Zuges und einer Summation der auf die einzelnen Zugfahrten treffenden Kilowattstunden oder in summarischer Berechnung auf Grund der total zu leistenden Tonnenkilometer ermittelt werden. Der Verfasser führt zunächst für einzelne Linien das erstgenannte Verfahren durch, wobei er sich für die Ermittlung der Fahrpläne (Geschwindigkeit über Zeit, Leistung über Zeit usw.) nach Aufstellung einer Kurve für den Bahnwiderstand und der mechanischen Charakteristik eines Seriomotors eines zeichnerischen Verfahrens bedient, auf das wir schon 1904, anlässlich der Ausarbeitung eines entsprechenden analytischen Verfahrens aufmerksam gemacht haben<sup>1)</sup>. Das darnach für die Untersuchung des Arbeitsverbrauches des vollständigen Bahnnetzes verwendete summarische Rechnungsverfahren auf Grund der zu leistenden Tonnenkilometer wird vom Verfasser zu einer höchst bemerkenswerten Berechnungsweise durchgebildet, welche auf Grund der Streckenverhältnisse und der für eine Linie bekannten Fahrleistungen den Arbeitsverbrauch des vollständigen Netzes rasch und sicher ermitteln lässt. An Hand eines Berechnungsbeispiels wird schliesslich die Uebereinstimmung auf 1 % zwischen den Werten der genauen und der abgekürzten Berechnungsweise dargelegt. Eine Schlussübersicht enthält die Resultate für den Gesamtbedarf der Bayrischen Staatsbahnen auf Grund der Fahrleistungen eines Sommertages aus dem Jahr 1906.

Wir empfehlen das Studium der vorliegenden Arbeit allen Interessenten aufs wärmste.

W. K.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER, CARL JEGHER.  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Geschäftsbericht des Sekretariates 1906/08.

*Reorganisation des Eidgen. Polytechnikums.*

Die schon längere Zeit schwebende Frage der Reorganisation unseres Polytechnikums ist leider noch nicht definitiv gelöst worden, obschon in sämtlichen Eingaben an das eidgen. Departement des Innern die Notwendigkeit einer Aenderung der jetzigen Zustände an unserer technischen Hochschule von sämtlichen interessierten Kreisen hervorgehoben wurde und lediglich nur betreffend Ausdehnung der angestrebten Neuerungen auseinandergehende Ansichten geltend gemacht wurden. Nachdem bis anfangs Sommer letzten Jahres keinerlei Anzeichen einer ernstlichen Regelung dieser Frage seitens des eidgen. Departementes des Innern sich bemerkbar machten, hat sich der Ausschuss unserer Gesellschaft erlaubt, in einem, im Wortlaut zu Protokoll genommenen und in der Bauzeitung veröffentlichten Schreiben<sup>2)</sup> an den Vorsteher des Departementes des Innern, Herrn Bundesrat Ruchet, diesen zu ersuchen, nun doch endlich diese Frage zu einer Entscheidung bringen zu wollen. Dieser Brief sowie das Gegenschreiben des Vorstehers des eidgen. Departementes des Innern sind Ihnen im 44. Bulletin Ende letzten Jahres bereits bekannt gegeben worden. Das Departement hat insofern einen Schritt weiter in dieser Sache getan, als der schweiz. Schulrat beauftragt wurde, den Entwurf zu einem definitiven neuen Reglemente für das Polytechnikum auszuarbeiten.

Dieser Entwurf ist nun bereits vor einigen Wochen in Bern vorgelegt worden, nachdem er vom schweiz. Schulrate in zweimaliger Lesung durchberaten und auch dem Professoren-Kollegium zur Vernehmlassung vorgelegt worden war. Hoffen wir, dass nun bald eine endgültige Lösung dieser Frage erfolge und sich wenigstens das Sprichwort bewähre: «Was lange währt, wird endlich gut».

Anregungen zur Schaffung neuer zeitgemässer Lehraufträge, wie namentlich eines solchen über «Städtebau», hat der Schulrat bereits in zuvorkommender Weise Rechnung getragen, indem im kommenden Wintersemester Prof. Dr. Gull Vorlesungen über letztern Gegenstand aufnehmen wird. Auch beabsichtigt der Schulrat, die unsererseits schon früher geäußerten Wünsche berücksichtigend, für weitere Ausbildung des Studiums des Eisenbahnbetriebes und des Baues von Spezialbahnen in der Praxis stehende passende Persönlichkeiten zur Uebernahme von Vorlesungen zu gewinnen.

<sup>1)</sup> Bd. XLIV, S. 14.

<sup>2)</sup> Band II, S. 302.

Wir möchten es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle speziell dem Präsidenten des schweiz. Schulrates, Herr Prof. Dr. Gnehm, sowie dem derzeitigen Direktor des Polytechnikums, Herr Prof. Dr. Franel, für ihre grosse vielseitige Arbeit in der Frage der Reorganisation und der damit zusammenhängenden weiteren Ausbildung unserer schweiz. technischen Hochschule unsere volle Anerkennung auszusprechen.

Dieses Frühjahr hatte der Ausschuss sodann Veranlassung, auch in einem mehr politischen Wahlgange öffentlich für das Polytechnikum einzutreten und zwar bei den so glücklich verlaufenen Volksabstimmungen in Stadt und Kanton Zürich betr. den «Aussonderungsvertrag» zwischen der Universität des Kantons Zürich und dem Polytechnikum. In einem Zirkularschreiben an alle im Kanton Zürich wohnenden Mitglieder unserer Gesellschaft sowie vor den Abstimmungen in Inseraten in der Tagespresse hat der Ausschuss das Seine getan, um durch sachliche Aufklärung der Annahme der betreffenden Abstimmungsvorlagen zum Durchbruch zu verhelfen.

#### *Historisches Maschinen-Museum.*

Im letzten Geschäftsbericht ist über den Stand dieser Angelegenheit eingehend berichtet und daran anschliessend eine Korrespondenz zwischen dem hohen Bundesrat und dem Ausschuss unserer Gesellschaft bekannt gegeben worden, woraus Sie ersehen konnten, dass für Jahre hinaus keinerlei ernstliche Aussichten für eine sachgemässe Durchführung und Verwirklichung dieses Projektes bestehen können. Als daher im Frühjahr vorigen Jahres dem Ausschusse ein neues Geschenk für das zukünftige historische Maschinen-Museum angeboten wurde, sah sich derselbe nach Einholung des Gutachtens der bestehenden ständigen Museumskommission, der Herr Oberst P. Huber-Werdmüller als Präsident vorstand, veranlasst, die Annahme dieser neuen Stiftung unter bester Verdankung abzulehnen; der Generalversammlung wird ein vom Ausschuss einstimmig unterstützter Antrag auf definitives Fallenlassen des Projektes der Schaffung eines schweiz. historischen Maschinen-Museums vorgelegt werden. Wir können daher ein weiteres Eintreten auf diese Materie im diesjährigen Geschäftsbericht unterlassen.

#### *Ferienarbeiten.*

Eine Angelegenheit, die den Ausschuss in mehreren Sitzungen der abgelaufenen Amtsperiode beschäftigte, war die Institution der Ferienarbeiten für die Studierenden des Polytechnikums. Die erste Anregung zu der Aufnahme dieses Postulates wurde im Jahre 1882 an der Generalversammlung in Bellinzona gemacht. Im Jahre 1885 legte eine hierfür bestellte Kommission der Generalversammlung ein Regulativ für die Behandlung der Ferienarbeiten vor, wie es heute noch in Kraft steht. Im Jahre 1887 wurden die eingegangenen Eingaben der ersten, für die Bauerschule 1885 ausgeschriebenen Ferienarbeit geprüft und damit der Anfang für die in den Jahren 1890 bis 1903 in ziemlich regelmässigem Turnus für sämtliche Fachschulabteilungen des Polytechnikums ausgeschriebenen Ferienarbeiten gemacht. Die im Jahre 1892 und 1893 erfolgten Schenkungen von 100 Fr. durch unsern verstorbenen Generalsekretär und Ehrenmitglied Herrn Ing. H. Paur und von 3000 Fr. seitens unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Prof. Dr. J. Wild führten zur Gründung der sogenannten «Wildstiftung» im unantastbaren Betrage von 3100 Fr., deren jährliche Zinsen zur Aussetzung von Prämien für eingegangene Arbeiten und Tragung der sonstigen Kosten der Ferienarbeiten zu verwenden sind. In den Jahren 1893 bis 1903 konnten für 17 eingegangene Arbeiten Einzelprämien im Betrage von 40 bis max. 200 Fr. ausgerichtet werden, welche eine Totalsumme von 1900 Fr. ausmachten. Für die Beurteilung der Ferienarbeiten wurden von einer ständigen acht bis zwölf Mitglieder zählenden Ferienarbeitskommissionen jeweils besondere Juroren ernannt, die zu  $\frac{2}{3}$  aus geeigneten Persönlichkeiten der Praxis und zu  $\frac{1}{3}$  aus Vertretern des Lehrkörpers gewählt wurden. Ogleich, wie aus Vorstehendem ersichtlich, die Erfolge dieser Institution der Ferienarbeiten als ganz befriedigende bezeichnet werden konnten, wenn schon oft eine grössere Beteiligung seitens der Studierenden wünschbar gewesen wäre, war es leider nicht mehr möglich, in der bisherigen Form diese Einrichtung mit Erfolg aufrecht zu halten. Für die letzte, im Jahre 1903 an der maschinentechnischen Abteilung ausgeschriebene Ferienarbeit ging nämlich keine einzige Arbeit ein, weshalb sich der Ausschuss veranlasst sah, von der Aufstellung weiterer Ferienarbeiten abzusehen, sich vorbehaltend, bei Gelegenheit die bisherige Institution einer näheren Prüfung zu unterziehen und nötigenfalls dieselbe so zu ändern, dass sie den heutigen Verhältnissen besser sich anpassen würde. Der Ausschuss ist nun in seiner ordentlichen Herbstsitzung vom 21. Oktober 1906 dieser Frage näher getreten. Die allgemeine Diskussion ergab das einstimmige Urteil, dass einerseits betr. der Wahl des Gegenstandes bzw. der Materie der Ferienarbeiten den Studierenden mehr individuelle Freiheit gelassen werden sollte, insofern als die

Ausschreibungen mehr nur allgemeine Wegleitungen zur Behandlung eines Themas enthalten sollten und dass andererseits der viel zu schwerfällige Organisationsapparat einer grossen, ständigen Ferienarbeitskommission weggelassen und die Durchführung dieser Institution in Zukunft in die Hand einer kleinern, nur aus drei Mitgliedern bestehenden und für jede Ferienarbeit durch den Ausschuss jährlich neu zu bestellenden Kommission gelegt werden sollte. Der Ausschuss beauftragte nun eine Spezialkommission, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Rosenmund, Architekt Pfeghard und Ing. Mousson, endgültige Vorschläge für die Wiederaufnahme des Postulates der Ferienarbeiten auszuarbeiten. Diese Kommission hat in vier Sitzungen ein neues Regulativ für die künftige Handhabung der Ferienarbeiten ausgearbeitet, welches der Ausschuss in seiner letzten Herbstsitzung vom 20. Oktober 1907 eingehend durchberaten hat und das er, vorbehaltlich der endgültigen Annahme durch die diesjährige Generalversammlung, einstimmig gutgeheissen hat. Dieses Regulativ liegt in einem gedruckten Entwurf vor und wird von anderer Seite als einstimmiger Antrag des Ausschusses der Generalversammlung zur Annahme empfohlen werden.

Hoffen wir, dass auf Grund des neuen Regulativs dieser, den Interessen der studierenden Jugend gewiss sehr nützlichen Institution der Ferienarbeiten in Zukunft wieder der wünschbare Erfolg zuteil werden möge und dass namentlich auch die Studierenden des Polytechnikums stets recht zahlreich dem an sie ergehenden Rufe zur Beteiligung an solchen Preisarbeiten Folge leisten mögen.

*Ferienpraxis.*

Bei Anlass der Diskussion über die Reorganisation der Ferienarbeiten kam auch die Frage der Anhandnahme einer Stellenvermittlung für Ferienpraxis zur Sprache. Es dürfte ausser allem Zweifel stehen, dass eine praktische Lehrzeit, sei es als Volontär oder als vorübergehend bescheiden besoldeter Angestellter, für das weitere Studium und namentlich für die spezielle Berufsausbildung des einzelnen Studierenden in jeder Hinsicht nur förderlich sein kann, weil sie ihn einerseits schon während der Studienzeit wenigstens einigermaßen in die spätere Berufspraxis einführt und ihm andererseits aber auch für das weitere Studium besseres Verständnis und Aufmunterung geben dürfte. Einige der Fachschulvereine am Polytechnikum haben denn auch bereits seit einiger Zeit versucht, von sich aus für ihre Mitglieder Ferienstellen zu vermitteln und sind in diesem Vorgehen von seiten der Professorenschaft sehr unterstützt worden. Da ihnen jedoch direkte Verbindungen mit den industriellen Kreisen fehlten, haben sie nur sehr geringen Erfolg haben können. Unsere Anfrage beim Verbands der Polytechniker, ob die Aufnahme einer Stellenvermittlung für Ferienpraxis seitens der G. E. P. von den Studierenden begrüsst würde, wurde aufs lebhafteste bejaht; daher beauftragte der Ausschuss das Sekretariat, diese Sache in geeigneter Weise sofort an Hand zu nehmen.

Ein ebenfalls von der Spezialkommission betr. Ferienarbeiten ausgearbeitetes, bezügliches Zirkularschreiben an eidgenössische, kantonale und Gemeinde-Behörden, Grossindustrielle usw. wurde vom Ausschusse in seiner Frühjahrsitzung vom 2. Juni 1907 einstimmig gutgeheissen. Dasselbe kam Anfang Juni 1907 sofort zum Versand, wodurch es möglich war, schon für die grossen Sommerferien des letzten Jahres den ersten Versuch mit dieser neuen Institution zu machen. Das hübsche Resultat dieses ersten Versuches, welches Ihnen bereits im 44. Bulletin vom Dezember 1907 mitgeteilt worden ist, hat uns dann ermutigt, auch dieses Jahr mit dieser Ferienpraxis weiterzufahren. Die Versendung eines bezügl. neuen Zirkulars an die Herren Arbeitgeber und Publikation desselben in unserem Gesellschaftsorgan ist bereits Anfang vorigen Monats erfolgt und wir hoffen auch dieses Jahr auf eine recht zahlreiche Unterstützung seitens der Herren Kollegen, die als Arbeitgeber in der Lage sind, junge Studierende während der Ferien in ihren Betrieben oder Bureaux zu beschäftigen. Wir glauben mit dieser Institution den Studierenden einen grossen, nützlichen Dienst erweisen zu können und hoffen nur, dass die Gelegenheit, eine Ferienpraxis durchmachen zu können, dieses Jahr noch von einer erheblich grössern Anzahl von Studierenden benutzt werde und auch benutzt werden könne, als dies beim ersten Versuche im letzten Jahre der Fall gewesen ist.

*Stellenvermittlung für Mitglieder der G. E. P.*

Unsere Stellenvermittlung darf in der abgelaufenen Amtsperiode auf eine sehr befriedigende Tätigkeit zurückblicken und ist bezüglich Umfang und Erfolg, wie nachstehende Tabelle zeigt, stets im Wachsen begriffen. Dieselbe umfasste bis Ende Mai 1908 die Nummern 1448 bis 1558, also 111 Nummern (gegenüber 84 der vorgängigen Periode), von denen einige zugleich mehrere Stellen enthielten. Die Zahl der versandten Briefe

betrug 1132 (gegenüber 940), diejenige der eingegangenen Briefe 1044 (gegenüber 880).

*Resultat der Stellenvermittlung 1906/08.*

Berufs-Richtungen.	Mitgeteilte offene Stellen		Besetzt wurden						Differenz zwischen offen u. besetzt 1906/08
			durch das Bureau		anderweitig		total		
	1904/06	1906/08	1904/06	1906/08	1904/06	1906/08	1904/06	1906/08	
Architekten . .	2	2	1	1	1	—	2	1	1
Ingenieure . .	58	65	32	39	12	10	44	49	16
Maschinen-Ingenieure . .	36	50	17	26	11	12	28	38	12
Chemiker . .	3	3	1	3	—	—	1	3	—
Fachlehrer . .	—	1	—	—	—	1	—	1	—
Total . .	99	121	51	69	24	23	75	92	29

Von diesen 29 Stellen wurden 4 zurückgezogen und 1 abgewiesen, während 11 noch anhängig sind. Ueber das Schicksal der 13 übrigen Stellen haben wir dagegen nichts näheres mehr in Erfahrung bringen können. Die Grosszahl der ausgeschriebenen Stellen, sowie auch der durch unsere Vermittlung besetzten Stellen betraf wie in früheren Jahren Bauingenieure für Eisenbahn- und Wasserwerk-Bauten, sowie Maschinen- und Elektro-Ingenieure.

Für Chemiker und Architekten ist leider unsere Tätigkeit nur eine sehr bescheidene, da uns hiefür nur selten offene Stellen aufgegeben werden. Unter Hinweis auf den hübschen Erfolg bei den Ingenieuren möchten wir an dieser Stelle auch die Herren Arbeitgeber der übrigen Berufszweige ersuchen, sich unserer Stellenvermittlung häufiger bedienen zu wollen, damit wir allen unsern Mitgliedern mit unserer Vermittlung dienlich sein können.

Sie sind wohl alle mit uns einig, dass gerade diese drei Institutionen, Ferienarbeiten, Stellenvermittlung für Ferienpraxis und bisherige bewährte Stellenvermittlung für unsere Mitglieder selbst die besten Massnahmen sein dürften, um schon in den Kreisen der jungen Studierenden für unsere Gesellschaft als solche Interesse zu erwecken und uns so auch in Zukunft stets neuen, zahlreichen Nachwuchs aus den Absolventen des Polytechnikums zu sichern.

*Statistik über den Mitgliederbestand der Gesellschaft.*

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft hat sich in der abgelaufenen Amtsperiode effektiv von 2091 auf 2222 erhöht. Die Zahl der Neueingetretenen betrug hierbei 219. Dieselbe ist zwar hinter derjenigen der letzten Amtsperiode 1904/06 von 309 erheblich zurückgeblieben. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass bei Anlass des 50-jährigen Jubiläums des Polytechnikums im Jahre 1905 ausserordentlich viele Neueintritte stattfanden und der Zuwachs der frühern zwei Perioden, wie die nachstehende Tabelle zeigt, die Zahl 200 nie erreicht hat.

In der abgelaufenen Amtsperiode sind 13 Mitglieder ausgetreten und 39 wegen Nichtzahlen der Jahresbeiträge gestrichen worden.

Dieser grossen Zahl von 219 bzw. 228 Eintritten steht ein Abgang von 36 Sterbefällen und 52 Streichungen wegen Zahlungsverweigerung der schuldigen Jahresbeiträge gegenüber.

*Tabelle über Mitgliederzahl, Zuwachs und Sterbefälle.*

Adressverzeichnis	1900/02	1902/04	1904/06	*1906/08
Mitglieder mit bekannten Adressen	1725	1824	2042	2165
Mitglieder mit unbekanntem Adressen	33	28	49	57
Total . . . . .	1758	1852	2091	2222
Hievon sind in der Schweiz . . . . .	1041	1133	1299	1420
Im Ausland . . . . .	684	691	743	745
Neu eingetreten . . . . .	164	188	309	**219
Gestorben . . . . .	37	42	49	36

\* Die Zahlen in dieser Rubrik wurden festgestellt anlässlich der Versendung der Einladung zur Generalversammlung.

\*\* Seither sind bis zur endgültigen Drucklegung des Geschäftsberichts noch 9 weitere Mitglieder eingetreten.

Unter den 36 in der abgelaufenen Amtsperiode verstorbenen Mitgliedern, deren Namen in üblicher Weise im neuen Adressverzeichnis des laufenden Jahres aufgeführt sind, befinden sich leider auch drei Männer,

derer an dieser Stelle noch besonders zu gedenken ist. Es sind dies die Herren *J. J. Rebstain*, Prof. Dr. phil. h. c., früherer Präsident und Ehrenmitglied unserer Gesellschaft; *G. Zeumer*, Prof. Dr. phil., gewesener Direktor der Techn. Hochschule Dresden und Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, sowie Prof. Dr. *W. Ritter*, gewesener Direktor des eidgen. Polytechnikums.

Sodann ist noch mitzuteilen, dass im Herbst 1906 unser langjähriger Vertreter für Russland, Herr *C. Schinz*, früherer schweizerischer Generalkonsul in St. Petersburg, wegen Gesundheitsrückichten um seine endgültige Entlassung als Vertreter unserer Gesellschaft für Russland eingekommen ist. Mit Rücksicht auf die triftigen Gründe unseres verdienten Vertreters in Russland, die ihn ja auch veranlassten, sein Mandat als schweizerischer Generalkonsul niederzulegen, sah sich der Ausschuss leider genötigt, diese Demission anzunehmen. Herr Schinz hat während 26 Jahren als Vertreter unserer Gesellschaft in Russland gewirkt; es sei ihm auch noch nachträglich an dieser Stelle der aufrichtigste Dank der Gesellschaft für seine langjährige aufopfernde Mühewaltung ausgesprochen.

Als Ersatz für Herrn Schinz wurde auf dessen Vorschlag hin vom Ausschuss Herr Ingenieur *Alexander Arna*, Direktor der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 in St. Petersburg gewählt; wir sprechen demselben sowie allen unsern übrigen Herren Vertretern im Auslande hiermit aufrichtigsten Dank aus für ihre pflichtgetreue und unermüdete Tätigkeit als Auslandsvertreter unserer Gesellschaft.

#### Finanzielles.

Aus dem der Generalversammlung in Druck vorgelegten Finanzbericht nebst Abrechnung für 1906/07 können Sie ersehen, dass die abgelaufene Geschäftsperiode im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen ein sehr günstiges Ergebnis für die Gesellschaftsfinanzen gebracht hat. Wir sind nicht nur aus der Periode der frühern finanziellen Rückschläge herausgekommen, sondern wir haben bei einem Vermögenszuwachs von Fr. 5615,40 den Rückschlag der letzten Geschäftsperiode von Fr. 3140,23 vollkommen wieder einbringen, ja sogar darüber hinaus unser Gesellschaftsvermögen um weitere Fr. 2475,17 erhöhen können. Dieses günstige Resultat wurde dadurch ermöglicht, dass sich den budgetierten Einnahmen von 18000 Fr. eine effekt. Einnahme von Fr. 21665,60 gegenüberstellte, und die budgetierten Ausgaben von 16900 Fr. mit effekt. Fr. 16050,20 um Fr. 849,40 unterschritten werden konnten. Ausser der Unterschreitung des Ausgabenbudgets ist an diesem günstigen Resultat der stete Zuwachs der Mitgliederzahl schuldig, sowie die bei Anlass des Einzuges des letztjährigen Jahresbeitrages durchgeführten Bemühungen des Sekretariats von zahlungssäumigen Mitgliedern die teilweise sehr erheblichen Rückstände von Jahresbeiträgen einzukassieren. Nach Schluss dieses Inkassos rückständiger Beiträge, wurden bei der Drucklegung des heute aufliegenden neuen, grossen Adressverzeichnisses 39 bisherige Mitglieder, welche sechs und mehr Jahresbeiträge schuldig waren, aber auf unsere mehrmalige Reklamation und Androhung der Sistierung in der Mitgliedschaft in keiner Weise reagiert haben, von der Mitgliederliste der Gesellschaft gestrichen. Die damit erfolgte definitive Abschreibung ausständiger, nicht erhaltlicher Jahresbeiträge beläuft sich auf eine Summe von 1680 Fr. Die Zinsen des «Legates Post», welche laut dem von der letzten Generalversammlung sanktionierten Beschluss des Ausschusses bis zur Deckung des durch die ausserordentlichen Ausgaben für die 50jährige Jubiläumsfeier des Polytechnikums in der Geschäftsperiode 1904/05 entstandenen Rückschlages des Gesellschaftsvermögens verwendet werden sollen, wurden nur für das Jahr 1906 der Gesellschaftskasse gutgeschrieben, während sie für das Jahr 1907 dem Fond des Legates Post zugewiesen wurden. Sodann hat auch der Fond der einmaligen Zahlungen wieder einen sehr starken Zuwachs erhalten, indem sich 37 Mitglieder mit einer einmaligen Zahlung von zusammen 3480 Fr. von der Entrichtung der gewöhnlichen Jahresbeiträge losgekauft haben.

Das Budget für die Jahre 1908/09 ist vom Ausschuss auf 20600 Fr. Einnahmen und 18150 Fr. Ausgaben angesetzt worden, sieht also auch für diese neue Geschäftsperiode eine Mehreinnahme von 2450 Fr. vor. In Anbetracht dieser günstigen Finanzlage und mit Rücksicht darauf, dass der bisherige gewohnte Beitrag der Gesellschaftskasse an die jeweiligen allgemeinen Kosten der Generalversammlung von 500 Fr. gegenüber den erheblichen Kosten unserer zweitägigen Jahresfeste namentlich bei kleinern Lokalsektionen ein sehr bescheidener genannt werden darf, beschloss der Ausschuss in seiner letzten Sitzung vom 26. April d. J. für dieses Jahr und in Zukunft diesen Betrag auf 750 Fr. zu erhöhen.

*Fonds zur Unterstützung unbemittelter Studierender der Ingenieurschule des eidgenössischen Polytechnikums behufs Teilnahme an bautechnischen Exkursionen.*

In Ergänzung des im letzten Geschäftsbericht über diesen Fonds Gesagten ist zu berichten, dass die vom Ausschuss und vom Gründer des

Fonds, Herrn Prof. K. E. Hilgard genehmigte Gründungs- und Uebertragungsakte nebst Verwaltungs-Reglement des Fonds mit Zustimmung des hohen Bundesrates auch vom schweizerischen Schulrate genehmigt worden ist. Diese Aktenstücke sind vom Sekretariat in drei Exemplaren ausgefertigt, vom Präsidenten des schweizerischen Schulrates, dem Präsidenten unserer Gesellschaft und dem Gründer des Fonds unterzeichnet und jeder der drei Parteien ein Exemplar zugestellt worden. Infolge des Austrittes von Herrn Prof. K. E. Hilgard aus dem Lehrkörper des eidgenössischen Polytechnikums erfolgte die endgültige Uebergabe des Fonds an die Kassenverwaltung des Polytechnikums am 1. Mai 1907 in einem Bestande von Fr. 5503,50. Die vorerwähnten Aktenstücke sowie ein Zirkularschreiben des Ausschusses datiert vom Juni 1907 an die tit. Beitragsstifter des Fonds, enthaltend die Abrechnung des letztern, finden sich im letzten Gesellschafts-Bulletin vom Dezember 1907 abgedruckt.

Laut Brief vom 20. April 1908 der Kassenverwaltung des Polytechnikums beträgt der Fonds durch Zinszuwachs auf 31. Dezember 1907 die Summe von Fr. 5649,05. Wir möchten für die weitere Aeufnung dieses Fonds denselben dem freundlichen Wohlwollen unserer Herren Kollegen der G. E. P. und weitem Kreisen aufs Wärmste empfehlen.

#### Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft des Eidgenössischen Polytechnikums.

Nach der vom Präsidenten dieser Kassenverwaltung erhaltenen Mitteilung ist der Vermögensbestand dieser Stiftung in den Jahren 1906 und 1907 auf Fr. 97996,50 angewachsen, sodass der Vermögensbestand am 31. Dezember 1907 Fr. 543811,45 beträgt gegenüber demjenigen vom 31. Dezember 1905 mit Fr. 445814,95.

Die Witwenrente beträgt gegenwärtig 1900 Fr., die Kassaleistungen an Witwen- und Waisenrenten im abgelaufenen Jahre 1907 erreichten Fr. 9012,60.

Wir erlauben uns, auch diese schöne Stiftung fernerhin allen Freunden und Gönnern unserer eidgenössischen technischen Hochschule bestens zu empfehlen.

#### Standesfragen.

Wie Ihnen bekannt, hat am 1. Dezember 1907 in Olten eine durch ein Initiativ-Komitee eingeladene Versammlung schweizerischer akademisch gebildeter Ingenieure und Architekten stattgefunden, um die Frage der Stellung der akademisch gebildeten Technikerschaft der Schweiz näher zu besprechen. An dieser Versammlung nahmen laut Präsenzliste 221 akademisch gebildete Techniker unseres Landes teil, von denen 165 Mitglieder unserer Gesellschaft waren.

Der Präsident unserer Gesellschaft nahm nach Beschluss des engern Ausschusses offiziell an dieser Versammlung teil. Er hatte Gelegenheit, die bisherige Tätigkeit der G. E. P. in der sogen. Standesfrage zu besprechen und wies den vom Tagespräsidenten der G. E. P. wegen Verschleppung der Reorganisationsfrage des eidgenössischen Polytechnikums gemachten Vorwurf als vollkommen unbegründet und keineswegs den Tatsachen entsprechend zurück.

Die Beschlüsse dieser Versammlung sind Ihnen aus den seinerzeitigen Publikationen in der Schweizerischen Bauzeitung und der Tagespresse bekannt. Ein Exemplar des Protokolls der Versammlung sowie der Präsenzliste befindet sich im Archiv unserer Gesellschaft. In dem laut dem Versammlungsbeschluss bestellten, 20 Mitglieder zählenden Standesfragen-Ausschuss ist unsere Gesellschaft durch folgende Mitglieder vertreten, welche zugleich auch Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins sind:

G. Naville, O. Anderwert, A. Bertschinger, P. Beuttner, C. Böhi, E. Elskes, F. Fulpius, H. v. Gugelberg, W. Halter, F. Hennings, C. Jegher, J. Landry, R. Maillart, L. Perrier, O. Pfelehard, A. Schafir, A. Schraff, H. Studer, R. Winkler.

Als einziges unserer Gesellschaft nicht angehörendes Mitglied gehört noch Herr Architekt Ed. Joos in Bern diesem Ausschuss an.

Ein Vergleich des Mitgliederzeichnisses des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins vom 15. März 1908 mit unserem letzten 38. Adress-Verzeichnis vom Oktober 1907 ergibt das interessante Resultat, dass von den 1019 Mitgliedern des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins 408 oder rund 40% der G. E. P. angehören, während anderseits von den 2091 Mitgliedern unserer Gesellschaft, von denen 1299 Mitglieder bei Ausgabe des letzten Adressverzeichnisses in der Schweiz ansässig waren, diese 408 gleichzeitig dem Schweizerischen J. A. V. und der G. E. P. angehörenden Mitglieder nur rund 20 bzw. 32% ausmachen.

Die Führung dieser ganzen Angelegenheit wurde dem schweizer. J. A. V. übertragen, da ja unsere Gesellschaft ihres mehr internationalen Charakters halber als solche naturgemäss diesen lokalen Landesfragen ferner steht als der schweizer. J. A. V. Immerhin zeugt die grosse Teil-

nahme von Mitgliedern unserer Gesellschaft an der Versammlung, sowie die grosse Vertretung der G. e. P. im Ausschusse von dem lebhaften Interesse, das diesen Fragen auch in unserem Kreise entgegengebracht wird. Wir sehen uns daher veranlasst, diese Angelegenheit in diesem Geschäftsberichte anzuführen und werden ihr fortgesetzt unsere volle Aufmerksamkeit schenken.

Der bestellte Ausschuss hat sich in seiner Sitzung vom 2. Februar 1908 vorläufig folgendes Arbeitsprogramm gestellt:

Frage I. Wie hat sich der Bildungsgang der Ingenieure und Architekten zu gestalten? (Mittelschule, Technische Hochschule. Freizügigkeit beim Hochschulstudium usw.)

Frage II. Wie kann ein Titel geschaffen und geschützt werden, der die akademisch gebildeten Ingenieure und Architekten kennzeichnet? (Gesetzgebung. Eigene Organisation.)

Frage III. Wie äussert sich die Tätigkeit technisch und allgemein ungenügend gebildeter Leute, die sich als Ingenieure und Architekten ausgeben, und welche Mittel sind geeignet, dem schädlichen Wirken derselben zu begegnen?

Frage IV. Was kann in sozialer Richtung zur Hebung unseres Standes geschehen?

Für die Bearbeitung der einzelnen Fragen ist eine Arbeitskommission bestellt worden, die ihrerseits die erforderlichen Vorarbeiten unter sich auf kleinere Subkommissionen verteilt hat. Auf das Resultat dieser ganzen Angelegenheit werden wir wohl später noch Gelegenheit haben zurückzukommen, wenn die Arbeitskommission ihre ausgearbeiteten Vorschläge den interessierten weiteren Kreisen vorzulegen im Falle ist.

#### Vertretung der G. e. P. bei Versammlungen und Festen befreundeter Gesellschaften und Kongressen.

An den beiden Jahres-Versammlungen der internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz vom 14. bis 16. September 1906 und 6. September 1907 war unsere Gesellschaft durch Herrn Patentanwalt E. Blum vertreten.

An der Generalversammlung des schweizerischen Elektrotechnischen Vereins vom 22/24. September 1906 in Bern vertrat ihr Sekretär Ingenieur F. Mousson, an derjenigen vom 28/30. September 1907 in Luzern Herr Wagner, Direktor der Elektrizitätswerke der Stadt Zürich, die Gesellschaft.

Für die Generalversammlung des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 21/22. September 1907 in Genf hatten die Herren Kantonsingenieur Charbonnier und Ingenieur E. Locher die Vertretung der G. e. P. übernommen.

Die vom Verbands der Polytechniker jeweils im Wintersemester in der Tonhalle veranstalteten Akademien, ein Kommers des gleichen Verbandes vom 13. Dezember 1907, sowie die Fêtes de Noël der «Suisse Romands» wurden wie üblich stets von einigen in Zürich wohnenden Ausschussmitgliedern besucht. An den Weihnachtsfesten des akademischen Vereines Hütte in Berlin vertrat uns in liebenswürdiger Weise wie gewöhnlich Herr Ing. Huldreich Keller, Ingenieur der AEG. in Berlin.

Die Beteiligung an dem vom 31. Mai bis 7. Juni 1908 in St. Petersburg stattfindenden internationalen Schiffsfahrtskongress wurde vom Ausschuss unter bester Verdankung der erhaltenen Einladung abgelehnt, als den direkten Interessen unserer Gesellschaft zu fernliegend.

Sodann beging die Société des Ingénieurs civils de France in Paris am 16. Mai 1908 die Feier ihres 60jährigen Bestehens. Einer an uns unsern Präsidenten ergangenen offiziellen Einladung entsprach an dessen Stelle unser Vertreter in Frankreich, Herr Ingenieur Max Lyon. Seine der offiziellen Vertretung unserer Gesellschaft Ausdruck gebende Rede am

Hauptbankett dieses Festes werden wir im nächsten Bulletin zum Abdruck bringen und nehmen hier nur noch die angenehme Veranlassung, Herrn Max Lyon den Dank des Ausschusses für seine flotte Repräsentation der G. e. P. am Feste unserer Kollegen in Frankreich auszusprechen.

#### Publikationen.

In der abgelaufenen Amtsperiode wurden zwei kleine Adressverzeichnisse nebst Anhang, sowie zwei Bulletins herausgegeben; der heutigen Generalversammlung liegt ein neues grosses Adressverzeichnis im Druck vor. Damit sind wir wieder in den normalen Turnus der Herausgabe von grossen und kleinen Adressverzeichnissen gelangt, der infolge der Herausgabe eines grossen Adressverzeichnisses im Jahre 1905 anlässlich der 50jährigen Jubiläumsfeier des eidgen. Polytechnikums eine Unterbrechung erfahren hatte.

Die Drucksachen wurden, wie üblich, mit folgenden Vereinen ausgetauscht:

Association amicale des anciens élèves de l'école centrale de Paris, Verein Hütte in Charlottenburg-Berlin, Verband ehemaliger Grazer Techniker, Association des ingénieurs sortis des écoles spéciales de Gand, Ingenieurschule in Rom, K. K. technische Hochschule in Wien und Associazione per gli ex-allievi del Politecnico Milanese. Ferner wurden unsere Publikationen wie bisher der Société des Ingénieurs civils de France in Paris, der Institution of Civil Engineers London, dem bernerischen Staatsarchiv und der schweizerischen Landesbibliothek zugestellt. Vom Verbands der Polytechniker Zürich und verschiedenen Fachschulvereinen gingen uns wie üblich deren Jahresberichte zu.

#### Sitzungen des Ausschusses.

Zur Behandlung der vorstehend angeführten Geschäfte versammelte sich der Ausschuss jährlich im Frühjahr und Herbst zu einer ordentlichen Sitzung, wobei wir mehrmals das Vergnügen hatten, auch Ehrenmitglieder unserer Gesellschaft begrüßen zu dürfen. Einschliesslich der auf den Vorabend der heutigen Generalversammlung angesetzten Ausschusssitzung hielt unser geschäftsleitender Ausschuss 5 ordentliche Sitzungen ab und zwar in Aarau, Luzern, Biel, Basel und Bern. Der engere Ausschuss hatte nur einmal Gelegenheit, zusammenzutreten, bei Anlass der Vorberatung der vorstehend erwähnten Oltener-Tagung betreffend Standesfragen. Bei der Konstituierung des Ausschusses wurden als Vize-Präsident Herr Kantonsingenieur Charbonnier und als Quästor Herr Ingenieur E. Locher wiedergewählt, bezw. bestätigt. Für die der diesjährigen Generalversammlung zustehenden Neuwahlen des Ausschusses für die kommende Geschäftsperiode 1908/09 hat Herr Ingenieur-Konsulent K. E. Hilgard eine Wiederwahl abgelehnt.

Juni 1908.

Der Sekretär: F. Mousson.

#### Generalversammlung in Bern, 4. bis 6. Juli 1908.

Unter Bezugnahme auf die an sämtliche Mitglieder der G. e. P. versandte und am 13. ds. Mts. in Nr. 24 der Schweiz. Bauzeitung veröffentlichte Einladung ersuchen wir die Herren Kollegen, welche der Generalversammlung beizuwohnen gedenken, sich bis jetzt aber noch nicht angemeldet haben, ihre Anmeldung gefälligst ohne Verzug dem Präsidenten des Finanzkomitees Herrn

**Direktor F. Haller**, eidgen. Amt für geistiges Eigentum in Bern einzusenden.

Namens des Ausschusses der G. e. P.

Der Sekretär: F. Mousson, Ing.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
29. Juni	Gemeindeschreiber Meyer	Scherz (Aargau)	Erstellung einer Quellfassung für die Wasserversorgung.
30. >	Gemeinderatskanzlei	Illnau (Zürich)	Sämtliche Bauarbeiten zum Neubau des Gemeindehauses Illnau.
1. Juli	C. Ryffel-Burkhard	Küsnacht (Zürich)	Erstellung einer Wasserleitung von 100 mm Lichtweite und 985 m Länge.
1. >	Techn. Bureau Allenspach	Gossau (St. Gallen)	Ausführung der Korrektion der Flora- und Bedastrasse in Gossau.
3. >	Kantonsingenieur	Zug	Erd-, Chaussierungs-, Pflasterungs- und Kanalisationsarbeiten zu Trottoiranlagen in Zug.
3. >	Kantonsingenieur	Zug	Trottoiranlagen in Zug 1240 m gerade und 40 m Kurvenrandsteine aus Granit.
4. >	S. B. B. Werkstätte	Chur	Etwas 148 t Eisenmaterialien und Bleche für die Werkstätte der S. B. B. in Chur.
7. >	Gebr. Pfister, Architekten	Zürich	Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Schmiedearbeiten, sowie Lieferung von Massivdecken Eisenbeton und Eisenlieferung zur Schulhausgruppe an der Limmatstrasse.
8. >	Gemeinderatskanzlei	Bären-gasse 13	Sämtliche Bauarbeiten zum Schulhausneubau in Schachen-Farnbühl.
10. >	Hofer, Fabrikant	Werthenstein (Luzern)	Lieferung von 1000 Stück Zementröhren zu 30 cm und 40 Stück zu 50 cm Weite.
10. >	Oberingenieur der S. B. B. Kreis III	Bettenhausen (Bern)	Wiederaufstellung des abgebrochenen Wohnhauses der Station Dielsdorf als Wärterwohnhaus auf der Station Glattfelden.
		Zürich	
		a. Rohmaterial'hof.	